

# Aufzeichnungen

Zwei Künstler stellen ab 8. Juni in Schondorf aus

**Schondorf** Die gemeinsame Ausstellung der beiden Künstler Wiltrud Mühlberger und Karl Wittl hat den Titel „Aufzeichnungen“. Sie startet im Studio Rose, in Schondorf am Ammersee, am 8. Juni. In seinen zeichnerischen Werken thematisiert Karl Wittl die utopische Einheit von Mensch und Natur, ein postindustrielles Arkadien mit einer

werden und den Zeichnungen einen romantischen Akkord verleihen. Seine Atelierarbeit wird begleitet von einer intensiven Recherche über vergangene naturverbundene Zivilisationen und zeichnerische Naturstudien von Ort. Über die Jahre ist ein komplexer Bildkanon entstanden, der Widerspruchsgeist und Sinnsuche unserer

ihr als „immateriell“ empfundene Aquarell- und Gouache-Farben und kombiniert diese in der ihr eigenen Mischtechnik mit wasserlöslichen Kreiden. Ihre Aquarelle versteht sie als Seelenlandschaftsbilder. Sie sind Ausdruck gedanklicher oder gefühlter innerer Bildlichkeit, die nie allein Abbild optischer Wahrnehmung ist. In ihren neuen Bildern zeigt



politischen Dimension. Weitere Arbeitszyklen, beeinflusst beispielsweise durch Franz Kafka und Günter Eich, interpretieren historische Themen und Persönlichkeiten aus einer verfremdeten Zeitperspektive heraus. Die Bilder erzählen „Geschichten“, die oft mit einer poetischen Bildinschrift gedeutet

Gegenwart spiegelt. Wiltrud Mühlberger arbeitet als freischaffende Malerin am Ammersee und in Stuttgart. Gemalt hat sie seit ihrer Kindheit. Nach Abschluss ihrer Berufslaufbahn als Stadtplanerin und Architektin konnte sie sich wieder stärker der als Berufung empfundenen Malerei zuwenden. Sie bevorzugt die von

sich ihre Anteilnahme und ihr Erschrecken am menschlichen Schicksal und ihre Auseinandersetzung mit politischen Verwerfungen (Themen) unseiner Zeit. Wiltrud Mühlberger hat bereits vielfach im Raum Stuttgart, Ludwigsburg, Landsberg am Lech und am Ammersee ausgestellt. Christian Burchard



## 60 Jahre SOS-Kinderdorf

Dießen Wie passend, dass die Umrundung des Ammersees, mit kleinem Schwenker, rund 60 Kilometer beträgt. So entstand die Idee, für jedes Jahr, das es das SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech gibt, einen gemeinsamen Kilometer zu laufen. Nach dem gelungenen Auftakt, bei dem Alt und Jung gemeinsam lief, feiert das SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech in diesem Jahr 60-jähriges Bestehen als erstes SOS-Kinderdorf in Deutschland. Dazu lädt es am Samstag, 9. Juni, von 12 bis

18 Uhr zu einem Tag der Offenen Tür ein in die Hermann-Gmeiner-Straße 1-21 in Dießen. Das Programm verspricht jede Menge Spiel und Spaß: ein Zauberer, Kinderschminken, eine Hüpfburg, Spiele und vieles mehr. Besucher können sich über die Arbeit des SOS-Kinderdorfes informieren und haben die Gelegenheit, Kinderdorfhäuser zu besichtigen und dort ins Gespräch zu kommen. Das Bild zeigt das Kunstwerk, das die Kinder gefertigt haben. Foto: Mareike Spielhofen

### AKTUELLES

#### ■ DIE KUNST DER IMPROVISATION

**Geltendorf** Wenn Darsteller ohne Text auf die Bühne gehen, dann ist es zu früh für die Premiere ... oder Impro-Theater. Dies lebt von der Lust daran, sich auf etwas Unbekanntes einzulassen. Wie das aussehen könnte, das erfahren die Besucher am Wochenende der Kunst der kleinen Steine in Geltendorf. Hier tritt am Samstag 9. Juni, um 19.19 Uhr LAFALOTT - Das Impro-Ensemble auf, Landsberger Str. 1 in Geltendorf. pm

www.lafalott-impro.de

## Weniger Existenzgründer

IHK führt Gründungstief auf gute Konjunktur zurück

**Landkreis** Auch 2017 sind die Existenzgründerzahlen im Landkreis Landsberg am Lech weiter gesunken, teilt die IHK für München und Oberbayern mit. Insgesamt meldeten 988 Personen ein Gewerbe an. Das ist ein Minus von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In 902 Fällen handelte es sich dabei um Firmenneugründungen, ein Rückgang um sieben Prozent.

Die Betriebsübergaben an einen Nachfolger nahmen hingegen um 16,2 Prozent auf 86 Übernahmen zu. Die IHK führt das Gründungstief in erster Linie auf die anhaltend gute Konjunktur zurück: „Der Arbeitsmarkt in der Region bietet nahezu Vollbeschäftigung“, sagt Reinhard Häckl, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Lands-

berg am Lech. Damit sinke das Interesse an einer unternehmerischen Selbstständigkeit, die auch mit Risiken verbunden sei. Gleichzeitig beobachtet Häckl aber, dass Gründer selbstbewusster werden und die Start-Up-Kultur in der Gesellschaft angekommen ist. „Wir brauchen mehr Mut zum Risiko“, so der Unternehmer. Gründungsinteressierte nutzen

auch verstärkt Angebote wie Beratungen und Sprechtag der Kammer. „Gut vorbereitet steigen die Erfolgsaussichten. Dank der wirtschaftlichen Rahmendaten sind diese ohnehin so gut wie lange nicht“, erläutert Häckl. Am beliebtesten sind im Landkreis Gründungen (232 Neugründungen), im Handel (220) und im Baugewerbe (75). Mit 24 Betriebsübergaben kamen die meisten Übernahmen im Handel zustande. Beliebt waren auch Übernahmen im Gastgewerbe (18). Häckl unterstreicht die Rolle der Existenzgründer für die Wirtschaft: „Neue Unternehmen und Start-ups sorgen für Innovation und Dynamik. Sie sind damit das Fundament für zukünftige wirtschaftliche Erfolge. Auch alteingesessene Betriebe sind bedroht, wenn sich keine Nachfolger finden, die das unternehmerische Risiko von der vorhergehenden Generation übernehmen wollen.“ Diese Daten beruhen auf denen des Bayerischen Landesamts für Statistik. ihk



Gründer sind die Innovatoren der Wirtschaft. Sie bringen Pioniergeist und Dynamik, doch im Landkreis haben sich 5,4 Prozent weniger selbstständig gemacht. Foto:



Entscheidungsträger aus 16 Vereinen im Huosigau haben beim Seminartag mit Günter Frey ein heißes Thema diskutiert: Sind Trachtenvereine noch zukunftsfähig? Ein arbeitsreicher Tag, der viele Sichtweisen neu durchleuchtet hat. In der vorderen Reihe von links drei Führungskräfte: Florian Vief (Vorsitzender Huosigau), Günter Frey (Zweiter Vorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes) und Sepp Kaindl (Ehrenvorsitzender Huosigau). Foto Beate Bentele.

## Wohin geht die Trachtentradition?

Seminar zeigt Potenziale, gegen fallende Mitgliederzahlen

**Huosigau** Die Frage, ob Trachtenvereine noch zukunftsfähig sind, haben Entscheidungsträger von 16 Vereinen der Heimat- und Trachtenvereinigung Huosigau durchleuchtet. Ziel des Tagesseminars unter der Leitung von Günter Frey (vom Oberer Lechgauverband und stellvertretender Vorsitzender im Bayerischen Trachtenverband, BTV) formulierte Huosigau-Vorsitzender Florian Vief: „Nicht nur bei uns im Huosigau, auch die sinkenden Mitgliederzahlen, die der BTV verzeichnen muss, zeigen landesweite Probleme, die Mitglieder zu halten und neue zu gewinnen.“ Die Ergebnisse des Tagesseminars fließen übrigens auch in die „Zukunftswerkstatt des Bayerischen Trachtenverbandes Heimat.Bayern.Leben.“ ein.

Die Trachtenbewegung hat Sorgen, weil es nicht mehr so läuft, wie es nahezu hundert Jahre üblich war. Aber damit sind die Trachtenvereine nicht allein. Das gesamte Vereinswesen als wesentliche Basis der Heimat und des Gemeinwesens wackelt. Die Gesellschaft, sagt man gemeinhin, sei in Bewegung geraten und verlöre Wertmaßstäbe und ethische Grundlagen an die digitalen Strukturen, die mehr und mehr um sich greifen. Darüber werde philosophiert, dazu werde geforscht – und geredet. Für die Trachtenbewegung kein Grund, die Fah-

nen zu strecken und das Platteln einzustellen. „Wir geben nicht auf“, betont Günter Frey und fährt fort, man möge die Eckpfeiler der bayerischen Kultur auf neue Fundamente setzen, „wir stellen uns den Veränderungen der Zukunft“, begründet er auch die Zukunftswerkstatt des BTV und deren flankierende Maßnahmen. „Unsere Anstrengungen mögen sich darauf konzentrieren, neue Mitglieder zu gewinnen. Mitglieder aktiv in das Vereinsleben einzubinden und für Führungsaufgaben in Vereinen und Gauverbänden zu begeistern“, fordert Frey. Daher seien Grundlagenforschung und Erfahrungsaustausch unter den Vereinen so wertvoll und wichtig wie bisher nie.

### Regionale Unterschiede

Er ermuntert die Huosiau-Vertreterinnen und Vertreter offen zu sprechen, „Was hier und heute gesprochen wird, bleibt in diesem Raum“, fordert er zur freien Aussprache. Die ist entsprechend gut und zur Halbzeit sind sich die Beteiligten klar, wo Defizite und wo Vorteile der Trachtensach' im Huosigau liegen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Huosigau aufgrund seiner prominenten Landkreise, sowohl wegen der attraktiven geografischen Struktur in der Nähe zur bayerischen Landes-

hauptstadt München, als auch zwischen den Luxuswohngebieten im FünfSeenLand, den Segler- und Sportparadiesen, den touristischen und kulturellen Exklusivitäten die Trachtenbewegung zwar gut aufgestellt sei, es dennoch an Nachhaltigkeit fehlt. Obwohl die öffentliche Wahrnehmung von Veranstaltungen enorm hoch sei – Aufmärsche, Heimatabende, Kirta, Volkstänze, Theater, Gesang, Jodeln, Trachtler bei kirchlichen Hochfesten in berühmten Barockkirchen – können auf Seiten der Vereine die unbestritten großen Aufwände, die hinter überregionalen Festen und Feierlichkeiten sowie hinter vielen kleinen Veranstaltungsformaten stehen, die das bairische Trachtenwesen ausmachen, personell kaum noch geleistet werden – wenn es nicht bald gelingt, mehr Mitglieder (am besten Familien) längerfristig ins Vereinsleben zu integrieren. Wenig sachdienlich seien auch andere Veränderungen. Zum Beispiel verlieren sich regionale Erkennbarkeit und Zuordnung beim Gewand und bei der Sprachfärbung. Was ursprünglich über Generationen regional „Sitt“ und „Brauch“ war, verliert zwischen Vielfliegerei, Computeringlisch, zwischen Facebook und Globalisierung die heimische Wesenheit. Anstatt ersparter Zeit dank schneller Verkehrsmittel ins Daheimsein zu

stecken, wird sie in das Zurücklegen größerer Entfernungen investiert. Marschierte man früher zum Sonntagsvergnügen ins Nachbardorf, muss es heute mit Brückentag mindestens der Garda-see sein. Deutlich sind die Unterschiede auch in den Altersklassen. Nur wenige Vereine sind noch vom Kleinkind bis zu den Senioren aktiv. Einbrüche in den Altersgruppen zu den weiterführenden Schulen und bei den jungen Erwachsenen sind deutlich. Diskutiert wird auch die Verbindung zu den Kommunal- und Landespolitikern, die als Wegbegleiter der Vereine wichtig sind und in vielen Fällen auch immer wieder „Amtshilfe“ leisten können, sowohl in monetären Angelegenheiten als auch bei der Überwindung von so manchem Amtsschimmel. Auch hier bedauern die Seminarteilnehmer Kommunikationsprobleme. Ein heißes Thema: „Wieviel Moderne verträgt die Tradition“ – erfordert viel Sachverstand und Feingefühl: „Wir dürfen uns auf keinen Fall verkaufen“, betont Günter Frey und hält auf der anderen Seite fest: „Traditionen, die sich nicht erneuern, verschwinden.“ Fazit eines intensiven Seminartages: Wir haben viel zu tun. Wir haben große Perspektiven. Wir werden die Sehnsucht Heimat weitertragen. Beate Bentele.

### AKTUELLES

#### ■ BÜRGERTREFF FÜR ALLE

**Utting** Im Uttinger Bürgertreff treffen sich regelmäßig Bürgerinnen und Bürger, um über aktuelle Tagesthemen zu diskutieren. Dabei werden interessante und aktuelle Themen aus dem Weltgeschehen aber auch regionalen Ereignissen diskutiert. Beim nächsten Treffen wird das Thema „Israel und Palästina“ einen Schwerpunkt bilden. Die Moderatorin wird das Thema mit einem Reisebericht und ihren dabei gesammelten Erfahrungen einleiten. Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen, in einer zwanglosen Runde unter der Gesprächsleitung von Jutta Bätzner, Journalistin, teilzunehmen. pm

■ Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos. Das nächste Treffen findet am Dienstag, 12. Juni, von 15 bis 17 Uhr im Bürgertreff 17&WIR in Utting, Bahnhofstr. 17 statt.

### ANZEIGE



#### Amtliche Bekanntmachung der Großen Kreisstadt Landsberg am Lech

##### Wahl des Kommandanten und des stellvertretenden Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Ellighofen

##### Einladung zur Dienstversammlung

- Alle feuerwehrdienstleistenden (aktiven) Mitglieder und Feuerwehranwärter der Freiwilligen Feuerwehr Ellighofen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, werden zur Dienstversammlung am 08.06.2018 um 18:00 Uhr in die Gaststätte „Brunnenwirt“, Fuchstalstraße 12, 86899 Landsberg am Lech, Stadtteil Ellighofen eingeladen.
- Tagesordnung:** Wahl des Kommandanten und des stellvertretenden Kommandanten.
- Nach § 8 Abs. 2, 3 und 5 des Bayer. Feuerwehrgesetzes ist der Kommandant aus der Mitte der Wahlberechtigten zu wählen. Die Amtszeit beträgt 6 Jahre. Feuerwehrkommandant kann werden, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, mindestens 4 Jahre Dienst in der Feuerwehr geleistet und die vorgeschriebenen Lehrgänge mit Erfolg besucht hat.
- Wahlvorschläge sind in der Dienstversammlung zu machen. Gewählt wird mit Stimmzettel in geheimer Abstimmung.

Landsberg am Lech, 24.05.2018

gez.  
Matthias Neuner  
Oberbürgermeister